

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939**

20.10.1939 (No. 247)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962904](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962904)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Nr. 214. Verlagsort: Emden, Blumenstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachkonto Hannover 800 40. — Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 1.50 Bf. Bf. Bf., in den Landgemeinden 1.65 RM. und 1.45 Bf. Bf. Bf., zuzüglich 80 Pf. Bestellgeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 247

Freitag, den 20. Oktober

Jahrgang 1939

## Keine ernstesten Kampfhandlungen im Westen

### Ueberblick über die Ereignisse an der Westfront seit Beginn des Krieges

#### 60 Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 20. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen der Saar und der Straße Hornbach-Bilsch waren unsere Truppen die noch auf deutschem Boden befindlichen feindlichen Nachhuttruppen nach kurzem hartnäckigem Kampf auf und über die Grenze zurück.

In den übrigen Abschnitten der Westfront nur örtliche Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. An einigen Stellen ist die Fühlung mit dem Feinde vorübergehend verlorengegangen, da unsere Gefechtsvorposten die französische Grenze nicht überschritten haben.

Damit kann der erste Abschnitt der Kampfhandlungen im Westen — hervorgegangen aus der Initiative der Franzosen — als abgeschlossen betrachtet und folgender Ueberblick über die Ereignisse an der Westfront seit Beginn des Krieges gegeben werden:

Mit dem Beginn der Operationen in Polen wurden auch unsere Grenzbesetzungen im Westen durch starke Kräfte befehligt.

Am 9. September eröffneten die Franzosen die Feindseligkeiten und überschritten mit Spähtruppen an verschiedenen Stellen zwischen Luxemburg und dem Rhein westlich Karlsruhe die deutsche Grenze.

Seit dieser Zeit haben an der ganzen Westfront an keiner Stelle ernsthaftere Kampfhandlungen stattgefunden.

Die rein örtlichen Kämpfe spielten sich in einem flachen, nahe der französischen Grenze liegenden Streifen im Vorfeld unseres Westwalls ab.

Von einer einzigen Ausnahme abgesehen, führten diese Kämpfe auf beiden Seiten nur kleine Verbände, meist unter Kompaniestärke. Besetzt wurden von den Franzosen im Laufe des Monats September:

1. einige nahe der französischen Grenze gelegene deutsche Ortschaften zwischen der luxemburgischen Grenze und Saarlautern;

2. das südwestlich Saarbrücken gelegene, nach Frankreich vorstührende Waldgebiet „der Warndt“ und

3. der ebenfalls vorstührende Gebietsteil südostwärts Saarbrückens zwischen Saar und dem Pfälzer Wald.

Nur in den beiden zuletzt genannten Gebieten, die von uns planmäßig geräumt waren, hat sich der Feind unter erheblichen Verlusten in einer Tiefe von drei bis fünf Kilometern auf deutschem Boden festgesetzt.

Das ganze übrige deutsche Gebiet vor dem Westwall blieb frei vom Feinde.

An keiner Stelle sind französische Kräfte auch nur in die Nähe des Westwalls gekommen, außer dort, wo der Westwall, wie bei Saarbrücken, in unmittelbarer Nähe der französischen Grenze verläuft.

Dieser geringen infanteristischen Gefechtsfähigkeit entsprach auch das Artilleriefeuer.

Es beschränkte sich, von der Unterstützung kleinerer Unternehmungen abgesehen, auf Störungsfeuer gegen Geländepunkte im Vorfeld unserer Befestigungen. In einem einzigen Fall wurde ein Bunker in der Nähe von Saarbrücken mit 80 Schuss mittleren Kalibers ohne jeden Erfolg beschossen.

Am Oberrhein von Karlsruhe bis Basel herrscht seit Kriegsbeginn völlige, fast friedensmäßige Ruhe.

#### Auszeichnung für Dr. Todt

Berlin, 20. Oktober.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Major d. B. der Pioniertruppe Dr. Todt auf Vorschlag des Generalstabschefs Göring in Anerkennung der einjährigartigen militärischen Verdienste, die mit der Schaffung des Westwalls und der Luftverteidigungszone West zusammenhängen, den Charakter als Generalmajor verliehen.

#### Insgesamt 810 Tote

London, 20. Oktober.

Die britische Admiralität gibt nunmehr die endgültige Zahl der auf der „Royal Oak“ Untergegangenen bekannt. Sie beträgt insgesamt 810 Mann, darunter 24 Offiziere. Unter den Toten befindet sich auch der Konteradmiral H. E. C. Blagrove.

Dieses von französischer Seite als großen Erfolg und wirksame Unterstützung der Polen hingestellten geringen Geländegewinn hat der Feind zwischen der luxemburgischen Grenze und dem Warndt, sowie zwischen der Saar und dem Pfälzer Wald freiwillig wieder aufgegeben und ist, von unseren daraufhin energisch nachstoßenden Truppen bedrängt, bis dicht an und über die französische Grenze zurückgegangen.

Die Luftkriegsführung an der Westfront ging bisher über Aufklärungstätigkeit sowie Jagd- und Flakabwehr auf beiden Seiten nicht hinaus. Bombenangriffe fanden nicht statt. Der wirkungsvollen deutschen Abwehr durch Jäger und Flak sind seit Kriegsbeginn an der Westfront 60 feindliche Flugzeuge, darunter 12 britische, erlegen.

Die feindlichen Flugzeugverluste im Innern Deutschlands und im Küstengebiet sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Die deutschen Gesamtverluste durch feindliche Einwirkungen an der Westfront betragen seit Kriegsbeginn bis zum 17. Oktober 196 Tote, 356 Verwundete, 114 Vermisste sowie insgesamt 11 Flugzeuge.

Demgegenüber wurden bis 18. Oktober allein 25 französische Offiziere und 664 Unteroffiziere und Mannschaften als Gefangene eingebracht.

An der 170 Kilometer langen Oberrheinfront wurde nur ein Mann durch einen gelegentlich eines Flakabwurfs herabfallenden Granatplitter verwundet.

Britische Truppen konnten bisher in der vorderen Linie der Westfront nirgends festgestellt werden.

## Die dritte Phase des Krieges

### Paris: Keine Notwendigkeit zu offensiver Betätigung

(Drahtbericht unseres Vertreters in Brüssel)

Brüssel, 20. Oktober.

„Die dritte Phase des Krieges hat begonnen“, schreibt der Brüsseler „Soir“ unter dem Eindruck der deutschen Schlüsse gegen die englische Flotte und die Fliegerangriffe auf England selbst. Die erste Phase dieses Krieges sei die Niederwerfung von Polen gewesen, die zweite rein politischer Natur, die deutsche Friedensoffensive, die an der Starrfront Englands gescheitert sei. Nunmehr folge die dritte Phase, die die militärische Lösung bringen werde.

Die Tatsache, daß die französischen Truppen den seit den ersten Septembertagen befehligten deutschen Grenzstreifen wieder haben räumen

müssen, hat, den Berichten neutraler Beobachter zufolge, in Paris einen tiefen Eindruck gemacht. Ein amtliches Kommuniqué sagt dazu, daß nach der Niederlage und dem Zusammenbruch der Polen für die französische Armee keine Notwendigkeit offensiver Betätigung mehr bestehe. Die französische Öffentlichkeit fragt sich, welchen Sinn dann überhaupt der Krieg noch habe, wenn angeblich nicht einmal das Meer mehr Kriegsziele aufzuweisen habe. „Deuere“ weist auf die Unmöglichkeit der Kommentare hin, die der französische Rundfunk zu den Heeresberichten verbreitet. Wenn man nichts sagen wolle, schreibt das Blatt, solle man lieber schweigen, anstatt die Hörer mit einem sinnlosen Wortschwall zu übersättigen, der nur Benuhigung hervorruft.

## Vom Führer vollzogen

### Ratifizierung des Grenz- und Freundschaftsvertrages mit der Sowjetunion

Berlin, 20. Oktober

Der Führer hat am 19. Oktober die Ratifizierung des am 28. September in Moskau unterzeichneten Grenz- und Freundschaftsvertrages zwischen Deutschland und der Sowjetunion vollzogen. Gleichzeitig hat er auch das zu diesem Vertrag gehörende Zusatzprotokoll vom 4. Oktober ratifiziert, das eine genaue Beschreibung der für die Abgrenzung der beiderseitigen Reichsinteressen im Gebiete des bisherigen polnischen Staates festgelegten Linie enthält.

#### Auch in Moskau

Moskau, 20. Oktober

In Moskau wurde folgende amtliche Mitteilung bekanntgegeben:

„Das Präsidium des Obersten Sowjets hat den am 28. September 1939 zwischen Deutschland und der Sowjetunion unterzeichneten Freundschafts- und Grenzvertrag ratifiziert, so-

wie das Zusatzprotokoll mit der ihm beigefügten Karte, das am 4. Oktober in Moskau unterzeichnet worden war.“

#### 6880 Quadratkilometer an Litauen

Rowno, 20. Oktober.

Nach der jetzt endgültig festgelegten Grenze ist festgestellt, daß das an Litauen zurückgehende Wilnagebiet 6880 Quadratkilometer umfaßt und somit 12,9 Prozent des Gesamtterritoriums Litauens ausmacht, das nunmehr 60 120 Quadratkilometer umfaßt. Litauen erhält in diesem Gebiet 200 000 Hektar Land.

Die Zahl der Einwohner ist noch nicht bekannt. Schätzungsweise rechnet man, daß Litauen allein an Juden einen Zuwachs von 200 000 Köpfen erhält, womit der Bevölkerungsanteil der Juden in Litauen auf ungefähr fünfzehn Prozent ansteigen würde.

## Tagesbefehl des Reichsjugendführers

### Sorgfältige Ausbildung der Jugend auch in der Kriegszeit

Berlin, 20. Oktober.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, wendet sich in einem Tagesbefehl an die Hitler-Jugend.

„Jugend 1940“, so heißt es darin, „werden wieder über eine Million von Euch Jungen und Mädchen ins Berufsleben eintreten. Euer Einsatz verlangt größte Umsicht und sorgfältige Vorbereitung. Ihr sollt eine gründliche Berufsausbildung erfahren! Ihr werdet diejenigen Berufe ergreifen, die Eurer Eignung entsprechen und für unser Volk lebenswichtig sind. Keiner von Euch darf seine berufliche Entwicklung vernachlässigen, denn die Kräfte, die Ihr ausbildet, dienen Eurem Volk.“

Die Hitler-Jugend hat seit der Machtübernahme die staatliche Berufsberatung dadurch unterstützt, daß sie den Arbeitsämtern Beurteilungen über ihre vor der Schulentlassung stehenden Kameraden abgab und auf ihren Heimabenden und berufswissenschaftlichen Wochen und Ausstellungen gemeinsam mit den Arbeits-

ämtern eine berufswissenschaftliche Aufklärung arbeitete durchführte. Diese Berufsaufklärung ist in Kriegzeiten besonders wichtig. Sie wird darum auch in diesen Monaten erneut aufgenommen.

Da viele Väter unserer Jungen und Mädchen an der Front stehen, liegt die Verantwortung für die Berufswahl der Jugend oft bei den Müttern. Die Hitler-Jugend hat die Pflicht, das Elternhaus in dieser Zeit nach Kräften zu unterstützen. Ich verweise auf meine Anordnung über die Aufklärung der vor der Berufswahl stehenden Angehörigen der Hitler-Jugend vom 26. September 1938 und mache es jedem NS-Führer und jeder NS-Führerin erneut zur Pflicht, den Jungen und Mädchen, die Eltern die Schule verlassen werden, in der Entscheidung über ihren künftigen Lebensberuf helfend und beratend zur Seite zu stehen. Die Richtlinien für die Berufsausbildung durch die Hitler-Jugend werden von der Reichsjugendführung im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium erlassen.“

#### King Hall wird salonfähig

Von Harald Boeckmann, Amsterdam

Wenn die englische Kriegspartei ihre Position verstärken will, ist ihr jedes Mittel recht. Schon lange war es ihr ein Dorn im Auge, daß der berühmte Commander Stephen King Hall immer noch in einer Nebenstraße der Fleetstreet saß und allwöchentlich für ein Standblatt überliefen Charakters schrieb. Und dabei hatte er durch seine „lieben“ Briefe doch so verdienstvolle Vorarbeit geleistet, und das genügte, um ihm weiterhin die Regierungsgelder zu überweisen und seine niederträchtige Lügenpropaganda in jeder Hinsicht zu tätigen. Seit Monaten betrieb schon King Hall eine fiebrige Kuisenarbeit, um sich nach oben zu arbeiten. Aber seine Persönlichkeit war vor Ausbruch des Krieges ziemlich umstritten, anständige Politiker lehnten ihn damals vollkommen ab, und deshalb drang er nicht einmal bis Fleetstreet vor, wo er allzu gerne für ein halbwegs seriöses Blatt gearbeitet hätte. Die vielen Briefe, die er an die „Times“ und den „Daily Telegraph“ schrieb, um sich in der öffentlichen Diskussion in den Vordergrund zu schieben, hatten keinen Erfolg, und als der Krieg ausbrach, verschwand King Hall zunächst in der Verleugung.

Aber es schien nur so. King Hall hatte Hintermänner, die ihn sicher nicht im Stich ließen. Die mehrwöchige Pause, während der man kein Sterbenswörtchen von ihm hörte, sollte nur Gras über Dinge wachsen lassen, die einigen Konservativen vom alten Schlage übel aufgestoßen waren. King Hall hatte recht: Die Zeit hatte für ihn gearbeitet. Seine Herkunft und der Mafel, für ein obshönes Blatt geschrieben zu haben, sind vergessen. Deswegen konnte die Kriegspartei ihn jetzt ins Rampenlicht der politischen Bühne stellen und ihn als den jüngsten Kandidaten für das Parlament anfündigen. King Hall wird also in Kürze als „Recht ehrenwertes Mitglied des Unterhauses“ — wie der englische Sprachgebrauch es feierlich nennt — seinen Einzug in Whitehall halten, und zwar mit Hilfe einer der größten Schiebungen, die die englische Parlamentsgeschichte kennt.

Alle Welt weiß, daß für die Erreichung eines Sitzes in der englischen Volksvertretung große Summen erforderlich sind. So ist es zum Beispiel ein offenes Geheimnis, daß ein konservativer Kandidat, der nur einige Ausflüchte haben will, ins Parlament zu kommen, Tausende von Pfund in die Parteikasse bezahlen muß. (In vielen Fällen sind deswegen die beträchtlichen Gehälter, die die Abgeordneten beziehen, auf lange Zeit verpändelt). Aber Geld spielt bei King Halls Hintermännern bekanntlich keine Rolle. Die einzige Schwierigkeit bestand darin, daß zur Zeit kein Parlamentssitz frei war und eine Vakanz nur bei Todesfällen eintritt oder wenn ein Mitglied des Unterhauses in den Adelsstand erhoben wird. Da aber trotz wochenlangen Wartens keiner dieser beiden Fälle eintrat, besann man sich schließlich auf ein verstaubtes Gesetz (das schon jahrzehntelang nicht mehr angewandt worden ist), wonach ein Abgeordneter sein Mandat niederlegen kann, wenn er einen höheren Reichsposten übernimmt. In der Person des 75jährigen Abgeordneten Sir Thomas Kosbotham fand man dann auch das geeignete Opfer. Sir Thomas ließ sich überreden, sein Mandat aufzugeben, nicht etwa weil er immerhin die Altersgrenze erreicht haben dürfte — ein solcher Umstand ist nur ein großes Plus im Rate der Alten — sondern weil man ihm mit einem besseren Bötchen winkte, die Verwaltung der Chiltern Hundreds-Güter (natürlich nur nominell und ohne jede Arbeitsbelastung). Damit war die Voraussetzung geschaffen für den Verzicht auf das Mandat: Sir Thomas ist höherer Beamter geworden, da die Güter sich in Staatsbesitz befinden.

Die erste Klippe war verhältnismäßig einfach umschiff. Das zweite Hindernis bestand darin, daß King Hall auch nicht die geringste Berechtigung besaß, die Nachfolge des Greises anzutreten, denn der rechtmäßige Nachfolger des alten Sir Thomas war der Labourkandidat J. J. Cleary. Ausgerechnet gegen diesen war King Hall vor zwei Jahren im Wahlkampf in geradezu vernichtender Weise durchgefallen. Da in England gegenwärtig auf Grund einer Absprache zwischen allen Parteien keine Nachwahlen stattfinden, hat also nur der Labourabgeordnete das Recht, nach dem Rücktritt Sir Thomas Mitglied des Hauses zu werden. Aber zum maßlosen Erstaunen der englischen Öffentlichkeit

Die  
be  
di  
re  
we  
da  
di  
fi  
Ge  
W  
an  
B  
he  
to  
ju  
ic  
fi  
S  
an  
B

felt verzichtete Cleary zugunsten seines Gegners von der nationalliberalen Partei, zugunsten King Halls. Noch während sich das Opfer das schmutzige Geschäft überlegte, verkündeten King Halls Hintermänner bereits in der Presse, Cleary sei ein persönlicher Freund seines politischen Gegners und von der Ehrlichkeit seiner politischen Anschauung überzeugt. (1) Es sei seiner Ansicht nach ein englischer Interesse wünschenswert, wenn er seinem Gegner den Vortritt lasse und damit die „Solidarität der Nation im Kampf gegen Hitler“ unter Beweis stelle. (2) In maßgebenden Kreisen Londons zweifelt man nicht daran, daß King Hall das Rennen machen wird. Es bleibt festzustellen, daß neben den Nationalliberalen auch die Labourpartei an der widerwärtigen Schiebung beteiligt ist, obwohl gerade diese Partei in den letzten Jahren gegen die Besetzungssaktionen bei der Parlamentswahl zu Felde gezogen ist. Die Kriegspartei, deren maßgebende Exponenten hauptsächlich auf dem extremen konservativen Flügel sitzen, haben jedenfalls ihr Ziel erreicht. Mit King Hall haben sie eine neue Stütze in Westminster und zudem einen erstklassigen Gegner, auf den sie sich verlassen können.

### Neue Kerkerstrafen gegen Iren

Amsterdam, 20. Oktober. Die englischen Gerichte gehen gegen die Mitglieder der Irish-Republicans-Armee in letzter Zeit außerordentlich scharf vor. Mittwochs wurden vier Iren zu je zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt, weil man in ihrem Besitz angeblich Sprengstoffe gefunden hat. Als die Verurteilten aus dem Sitzungssaal geführt wurden, entspann sich eine Ringerlei. Schließlich wurden die Iren überwältigt, die mit dem Rufe „Es lebe Irland“ abgeführt wurden.

### Französische Umtriebe in Belgien

Brüssel, 20. Oktober. Die Presse bringt Enthüllungen über die französische Agitation in Belgien. „Bans Réel“ weist insbesondere auf die separatistischen Machenschaften im wallonischen Teil Belgiens hin. So zeige die Separatistenzeitung „Action Wallonne“, deren Chefredakteur der marxistische Abgeordnete Truffaut vor einigen Tagen aus Paris zurückgekehrt sei, jetzt eine noch härtere antibelgische Tendenz als bisher. Das „Walloni Nouvelle“ schrieb neuerdings, die Wallonen hätten dieselbe Heimat wie die Franzosen. Das Streifband, mit dem diese Zeitung verziert werde, trage die Aufschrift „Für die Wiederherstellung Walloniens, Ausschluß Frankreich-Wallonien I, Rue Liard, Paris“. Die Zeitung „Bataille Wallonne“ fordere sogar die Wallonen zur Revolution gegen den belgischen Staat auf. Schließlich werde durch das wallonische Agitationsbüro unter dem Schlagwort „Das Frankreich von morgen“ eine Postkarte verbreitet, auf der Belgien in zwei Teile getrennt sei. Der südliche Teil werde zu Frankreich geschlagen und sei bereits in französische Departements eingeteilt. Auf dieser Karte sei der wallonische Teil mit einer großen französischen Tricolore überdrückt; der nördliche Teil, nämlich Flandern, werde zu Holland geschlagen. Zur Bekräftigung seiner Enthüllungen zeige das Blatt diese Karte im Bilde.

### „Erschossene“ bei bester Gesundheit

Berlin, 20. Oktober. Nach einer Havas-Meldung aus Czernowitz sollen die deutschen Kriegsgerichte in Oberschlesien Duzende von polnischen Bürgern, Männern und Frauen, wegen Beteiligung an den polnischen Aufständen im Jahre 1920/21 deportiert und „in der Hauptphase intellektuelle“ erschossen haben. So soll in Rognitz der fünfzig Jahre alte Pfarrer Reginek auf dem Marktplatz erschossen worden sein, und das gleiche Schicksal soll dem Rechtsanwalt Dembel aus Chorow (Königschütte) betroffen haben.

Tatsache ist, daß in den Kämpfen beim Einmarsch der deutschen Truppen Hedensöhnen und Verbrecher, die mit der Waffe in der Hand angetroffen wurden, selbstverständlich erschossen wurden, und daß diese heimtückischen Schützen und frevelhaften Verbrecher in der Hauptphase polnische Aufständische von 1920/21 waren.

Tatsache ist aber auch, daß der ganze Inhalt der Havas-Meldung erlogen und erfunden ist, denn die als von den Deutschen erschossen namentlich angeführten Reginek und Dembel erreuen sich besten Wohlbehagens. Sie waren weder verhaftet, noch sind sie erschossen worden.

Das Märchen von der Massenerschießung ist reine feindliche Tendenzschmäh.

## Gedanken zum großen Waffengang

Es ist ein früher Sonntagmorgen. Eben weichen die ersten Nebel von Ostfrieslands Weiden und Aedern und geben die ersten Umrisse der diese etwas gleichförmige Landschaft belebenden Bäume und Häuser frei. Noch aber rührt sich nichts außer einigen Fiebermäusen, die offenbar plötzlich aufgestört wurden. Am Fuße des Kirchturms unseres Ortes treffe ich in diesem Morgendämmern einen jungen HSKameraden, mit dem ich die letzte Nachtwache habe.

Hier oben, 35 Meter oberhalb der Erde, stehen wir in regelmäßiger Abwechslung Nacht für Nacht, beobachten den Himmel und horchen in das Dunkel. Warum fragst du? Es ist eben Krieg.

Zimmer, wenn dieses Wort über die Lippen voll, bäumt sich etwas dagegen auf. Es ist vielleicht eine inkonkretive Abneigung gegen einen solchen Zustand. Nicht aus Feigheit! O nein, welcher junge Deutsche hat nicht in diesen Tagen das heiße Verlangen, als Soldat mit der Waffe in der Hand seinem Vaterland zu dienen. Und doch bleibt die Tatsache, daß der Krieg keineswegs das Ideal des deutschen Menschen ist. Schau einmal in dieser Stunde eines herabflüsternden Morgens die Weite deiner eben erwachenden Heimat, öffne dein

## Unabhängigkeit für Indien

### Gandhi verweigert Großbritannien die Gefolgschaft

Amsterdam, 20. Oktober. Die Unzufriedenheit in Indien über die von Großbritannien verfolgte Indienpolitik und die ungenügenden Erklärungen des indischen Vizekönigs auf die klaren Forderungen der Kongreßpartei nach Unabhängigkeit für Indien und genaue Festlegung der britischen Kriegsziele spiegelt sich in den Spalten der Londoner Presse wider.

So meldet der „Times“-Korrespondent in Delhi, die erste Reaktion der indischen Nationalisten auf die Erklärung des Vizekönigs sei tiefe Enttäuschung. Man sei in diesen Kreisen der Meinung, daß die Erklärung bei weitem den Forderungen der Kongreßpartei nicht gerecht werde, insbesondere was das Verlangen nach Unabhängigkeit angehe. Die Kongreßpartei vertrete die überwältigende Mehrheit der indischen Bevölkerung, und das rechtfertige, daß ihre Ansichten mehr beachtet würden. Andere indische Politiker meinten, die Erklärung des Vizekönigs zeige, daß Großbritannien nicht bereit sei, seine imperialistische Politik aufzugeben.

„News Chronicle“ veröffentlicht eine Antwort des Vorsitzenden der indischen Kongreßpartei Jawaharlal Nehru, auf die Erklärung des indischen Vizekönigs, in der es heißt, die Antwort der britischen Regierung auf die Forderung der Kongreßpartei widerspreche Demokratie und Freiheit. Die britische Regierung habe in ihrer Antwort die Hand zurückgewiesen, die die Kongreßpartei hingestreckt habe, und dabei erklärt, daß sie für die Erhaltung des Empire und des Imperialismus kämpfe. Wenn das das Kriegsziel Englands sei, könne Indien nicht an einem Abenteuer teilnehmen, dessen Ziel es sei, Indien und andere in Fesseln zu halten. Indien könne nur mit Nachdruck nein sagen.

Eine weitere eindeutige Stellungnahme, in der die Erklärung des Vizekönigs hart zurückgewiesen wird, liegt auch von Gandhi vor, der u. a. jagte, die lange Erklärung des Vizekönigs zeige nichts anderes, als daß Großbritannien seine alte Politik des Teilens und Herrschens fortsetze. Soweit er, Gandhi, sehen könne, werde das Indien der Kongreßpartei Großbritannien in seinem Kriege nicht unterstützen.

## Kein Vertrag unterzeichnet

### Belgrad überrascht von der Abreise Saracoglus aus Moskau

(Drahtbericht unseres Vertreters in Belgrad) Belgrad, 20. Oktober.

Die Unterbrechung der türkisch-sowjetrussischen Verhandlungen hat in Belgrad große Ueberraschung hervorgerufen, da man auf Grund der aus Moskau und Ankara stammenden Informationen den Eindruck gewonnen hatte, daß der Faktabschluss zwischen Sowjetrußland und der Türkei schon vollzogen sei. Nach einer Meldung aus Ankara hat der türkische Außenminister, der sich 22 Tage in Moskau aufgehalten hat, die Heimreise angetreten, ohne ein Vertragsinstrument zu unterzeichnen. Am letzten Tage seines Aufenthaltes in der sowjetrussischen Hauptstadt hatte Saracoglu seine vierte Unterredung im Krimi, an der Stalin nicht teilnahm. Obwohl nach Erklärung des türkischen Ministerpräsidenten die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen, glaubt man hier aus einem Bericht der „Politika“ schließen zu können, daß der Aufenthalt Saracoglus in Moskau kein Ergebnis gezeitigt hat. Das Blatt behauptet, daß Saracoglu die letzte Fassung des im Krimi redigierten Abkommens nicht habe unterzeichnen wollen, da es seiner Ansicht nach mit den Verpflichtungen der Türkei gegenüber den Westmächten nicht im Einklang stand. Der türkische Ministerpräsident brachte diese Auffassung auch in seiner Erklärung zum Ausdruck.

wort des Vorsitzenden der indischen Kongreßpartei Jawaharlal Nehru, auf die Erklärung des indischen Vizekönigs, in der es heißt, die Antwort der britischen Regierung auf die Forderung der Kongreßpartei widerspreche Demokratie und Freiheit. Die britische Regierung habe in ihrer Antwort die Hand zurückgewiesen, die die Kongreßpartei hingestreckt habe, und dabei erklärt, daß sie für die Erhaltung des Empire und des Imperialismus kämpfe. Wenn das das Kriegsziel Englands sei, könne Indien nicht an einem Abenteuer teilnehmen, dessen Ziel es sei, Indien und andere in Fesseln zu halten. Indien könne nur mit Nachdruck nein sagen.

Eine weitere eindeutige Stellungnahme, in der die Erklärung des Vizekönigs hart zurückgewiesen wird, liegt auch von Gandhi vor, der u. a. jagte, die lange Erklärung des Vizekönigs zeige nichts anderes, als daß Großbritannien seine alte Politik des Teilens und Herrschens fortsetze. Soweit er, Gandhi, sehen könne, werde das Indien der Kongreßpartei Großbritannien in seinem Kriege nicht unterstützen.

Die „Politika“ umreißt die Haltung der türkischen Regierung folgendermaßen: „Die Türkei ist bereit, die Initiative zur Bildung eines Blocks der Balkanstaaten zu übernehmen, unter der Bedingung, daß dieser Block streng neutral bleibt. Auch für den Fall, daß Sowjetrußland gegen England und Frankreich Krieg führt, verpflichtet sich die Türkei neutral zu bleiben. Sie wird nur an einem Krieg teilnehmen, wenn sie von einer Mittelmeer-macht angegriffen wird. In diesem Fall wird die Türkei sofort auf die Seite der Weltmächte treten. Was die Dardanellen anbetrifft, wird sich Ankara streng an die Abmachungen von Montreux halten. Wenn ein Balkanstaat angegriffen wird, und es feststeht, daß er diesen Konflikt nicht provoziert hat, wird die Türkei gegen diesen Angriff militärisch vorgehen.“

Der Krimi hatte nach diesen Informationen folgende Ratschläge zur Fortsetzung der Verhandlungen mit Ankara gemacht: 1. Die Anerkennung der Neuordnung des früheren polnischen Staatsgebietes; 2. Bildung eines Balkanblocks; 3. Einwirkung der türkischen Regierung auf Rumänien, gewisse territoriale Abtretungen zu erwägen.

In diesem Zusammenhang mißt man in Belgrad politischen Kreisen einem Leitartikel des offiziellen bulgarischen Blattes „Slovo“ große



Kapitänleutnant Prien mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, das ihm vom Führer verliehen wurde. (Presse-Hoffmann)

Bedeutung bei. Darin wird u. a. betont, daß Bulgarien seine Ziele auf friedlichem Wege zu erreichen sucht, aber daß eine Neuordnung auf dem Balkan ohne Beseitigung der Ungerechtigkeiten aus der Vergangenheit nicht möglich sei.

In maßgebenden Belgrader Kreisen ist man der Ansicht, daß angesichts der Abweichungen in der Auffassung zwischen Ankara und Moskau die Klärung des sowjetrussisch-türkischen Verhältnisses noch gewisse Zeit dauern wird. Trotzdem glaubt man annehmen zu können, daß noch eine Einigung erzielt wird, da anscheinend auf beiden Seiten der Wille zur Fortsetzung der Verhandlungen vorhanden ist und der türkische Landwirtschaftsminister Cemen bereits an der Spitze einer Delegation in Odessa eingetroffen ist, zu der auch Vertreter des türkischen Außenministeriums gehören.

## Zum „besseren“ Rauchen führt:

ATIKAH 5A

## Konferenz der Balkanmächte?

(Drahtbericht unseres Vertreters in Belgrad) Belgrad, 20. Oktober.

In politischen Belgrader Kreisen hat ein Artikel des Chefredakteurs des bulgarischen „Lurentul“, Schejlawo, über das Thema „Der Weg der Kleinen-Orienten-Staaten zu einem neutralen Block“ große Beachtung gefunden. Der Verfasser dieses — offensichtlich von maßgebenden Stellen beeinflussten Aufsatzes vertritt die Ansicht, daß dieser Balkan-Block sich an die neutrale Großmacht Italien anlehnen müsse, das durch die Annexion Albaniens eine Balkanmacht geworden sei. Man dürfe nicht vergessen, so fährt das dem rumänischen Außenministerium nahestehende Blatt fort, daß Italien stets für den Frieden auf dem Balkan eingetreten sei. Schejlawo macht den Vorschlag, eine Konferenz in Rom einzuberufen, an der Italien, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland und die Türkei teilnehmen sollten. Diese Konferenz, in der die Entschlossenheit der eben genannten Staaten zur Aufrechterhaltung des Friedens in diesem Teile Europas manifestiert werden soll, dürfte zweifellos, so schließt der Artikel, in der Welt ein großes Echo finden.



Kapitänleutnant Prien und seine Besatzung beim Führer

Unmittelbar nach der Ankunft in Berlin weilten der Kommandant, Kapitänleutnant Prien und die Besatzung des U-Bootes, das das englische Schlachtschiff „Royal Oak“ und den Schlachtkreuzer „Repulse“ torpediert hatte, als Gäste des Führers in der Neuen Reichskanlei. (Presse-Hoffmann, K.).

mehr als mystischen Ganzheit geworden, die wiederum umschlossen wird vom Band des Reiches.

Diese innige Vertretung mit der Heimat aber ist mehr als Sympathie und Schwärmerei. Hier spricht die Kraft der Seele, die weiß, wieviel Schweiß und Blut der Ahnen diese Erde gesogen und wieviel Leiber unserer Väter sie in ihren Schloß gebettet, die weiß und empfindet, wieviel fleißige Hände in opfer- und entbehrungsreichen Menschenleben dieses Land dem Meere abgerungen und zur Heimat eines stolzen Geschlechts geformt haben.

Eine Nation mit diesem Bewußtsein aber kann keinen Krieg woken, es sei denn, daß ihre Ehre und die Verweigerung seines Lebensrechtes diesen Einatz verlangen. Daß dann allerdings unser Volk bereit ist, mit der Schärfe seines Schwertes und der Gewalt seiner Waffen für die Erhaltung seiner Ehre einzutreten und für die Verteidigung der Güter seiner Arbeit und seines Fleißes das Letzte zu geben, haben die stürmenden Bataillone der Ostfront ebenso gezeigt wie die Einmütigkeit und die Geschlossenheit der Front der Heimat.

Dem in seiner Propaganda gegen das „kriegslüsterne, aggressive“ Deutschland vor seiner Gemeinschaft zurückstrebenden England aber wollen wir in diesem Augenblick gerne eine geschichtliche Bilanz vor Augen halten, die auch

uns Deutschen nicht tief genug eingepägt werden kann:

England führte in 300 Kalenderjahren (1618—1918) 50 Kriege mit 237 Kriegsjahren — die britischen Kolonialkriege nicht einmal eingerechnet! —

Kriege	Kriegsjahre
gegen Frankreich	10
gegen Spanien	8
gegen die Niederlande	7
gegen Dänemark	6
gegen Rußland	4
gegen China	3
gegen die Ver. Staaten	2
gegen Schweden	2
gegen Preußen	2
gegen Ägypten	2
gegen die Türkei	2
gegen Oesterreich	1
gegen das Deutsche Reich	1

Deutschland dagegen führte in diesen 300 Jahren die an Zahl weit zurückbleibenden Kriege ausschließlich um die Einigung seiner Stämme oder gegen die Vergewaltigung seines Lebensrechtes. Unter dem Eindruck solcher Gegenüberstellungen überlassen wir das Urteil über die wirklichen Kriegstreiber getrost den denkenden Menschenheit des zwanzigsten Jahrhunderts! S. St.







Gestern und heute

Nicht nur unwirtliches Herbstwetter, auch die immer früher einsetzende Dunkelheit lenkt das Leben unserer Jungen und Mädel auf den engeren Kreis der Familie zurück.

In dieser ungewöhnlichen Aufgeschlossenheit der Jugend geht ihr der Sinn und das Verständnis für Geschichte auf. Vater und Mutter werden es nicht lediglich der Schule und der Jugendorganisation überlassen.

Unendlich vielseitig kann das Gespräch sein. Unversehens wird ein Atlas herangezogen, und die Kinder erleben eine so ganz andere Stunde der Kartenbetrachtung als sonst in der Erdkunde stunde.

Die Schule ist stark belastet mit den nützlichsten, aber bitter notwendigen Aufgaben im Lesen, Schreiben und Rechnen.

Tolle Fliegerjagd über dem Emsland

Der Leutnant mit der glücksbringenden 2

Das DNB meldete am 16. Oktober aus Münster: Am heutigen Nachmittag wurde über dem Emsland ein englischer Flugzeug von einem deutschen Jäger gestellt und nach einem kurzen Luftkampf überwunden und abgeschossen.

Unser Mitarbeiter suchte den erfolgreichen Jagdflieger in seinem Fliegerhorst auf. Leutnant N. saß in einer Bretterbude, die mit bunten Lampions geschmückt war.

„Es war 15.10 Uhr, als ich im Bereitschaftsdienst hartbeir in meiner Maschine lag. Es wurde in einer Höhe von 3000 Meter ein feindlicher Aufklärer gemeldet.“

Nun folgte eine tolle Jagd, die kaum auszubedenken ist. Der Engländer, tüchtig, geschickt, wendig, nutzte jede Gefändefalte, jede Hede, jeden Graben, jedes Haus zur Deckung.

Jeder Beruf hat seine lebenswichtige Aufgabe

Reichsarbeitsminister Selbde über Grundsätze der Nachwuchslenkung

In den deutschen Schulen stehen in Kürze wieder über eine Million Jungen und Mädel vor der Entlassung. In einigen Monaten werden sie in einen neuen Lebensabschnitt eintreten, der nicht nur für sie, sondern auch für ihr Volk von größter Bedeutung ist.

Zunächst äußerte sich der Minister zu der Frage, welche Gesichtspunkte heute in der Kriegszeit bei der Berufswahl maßgebend sein müssen.

„Im Weltkrieg 1914—1918 ist der große Fehler begangen worden, daß unsere Jugend, die während der Kriegsjahre aus der Schule entlassen wurde, ohne jede Führung Arbeit aufnahm, wo sie solche erhalten konnte.“

Es ist bekannt, daß Deutschlands Qualitätsarbeit in erster Linie auf der hohen Leistung seiner Facharbeiter beruht.

Bekanntlich steht der junge Mensch, der heute mit vierzehn Jahren aus der Schule entlassen wird, erst nach fünf bis sechs Jahren als Facharbeiter zur Verfügung.

Nachwuchslenkung auf die einzelnen Berufe

habe ich folgende Grundsätze herausgestellt, die auch für die Berufsaufklärung in der Hitlerjugend gelten.

Für männliche Jugendliche: 1. Von entscheidender Bedeutung ist die Dedung des Nachwuchses

wuchsbedarfes der wehrwirtschaftlich wichtigen Berufe und Betriebe. Es sind daher unter Berücksichtigung der Eignung der Jugendlichen in erster Linie die Anforderungen der wehrwirtschaftlichen Berufe und Betriebe zu erfüllen.

2. Ebenso wichtig sind solche Berufe, die bisher schon einen besonders großen Nachwuchsbedarf hatten.

3. Neben der Dedung des Bedarfs der wehrwirtschaftlichen Berufe wird auch dafür gesorgt, daß auch die übrigen Berufe Nachwuchs erhalten.

4. Von besonderer Bedeutung sind die Berufe der Landwirtschaft, in denen die Jugend ebenfalls planmäßig ausgebildet wird.

Der Opfer sonntag am 22. Oktober soll unser Bekenntnis zur inneren Front unseres Volkes sein.

ges zeigen, daß besonders darauf zu achten ist, daß die Arbeiter den Kräftebestand und der Leistungsfähigkeit der weiblichen Jugendlichen angepaßt und auch im übrigen für Mädchen dieser Altersgruppe geeignet sein müssen.

2. Bei der Zuführung zur Hauswirtschaft sind die Stellen zu bevorzugen, in denen eine Ausbildung geschieht oder in denen der Bedarf nach einer Hilfe durch besondere Umstände im Haushalt begründet ist.

Zum Schluß äußerte sich der Minister zu der Frage der

Freiwilligkeit in der Berufswahl

„Ich habe bereits zum Ausdruck gebracht, daß ich ein ganzliches Abstoppen des Nachwuchses für einzelne Berufe am Hinblick auf die zukünftigen Aufgaben für unerwünscht halte.“

Welche Wagen sollen Treibgas fahren?

Umstellung zunächst für die großen „Benzinjresser“

Durch den Erlass des Reichsverkehrsministers, im Benehmen mit dem Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrzeugwesen, betreffend Umstellung von Kraftfahrzeugen, die mit flüssigen Kraftstoffen betrieben werden, auf den Betrieb mit Treibgas ist zunächst vielfach die Vermutung ausgegaut, als sollten ausnahmslos alle Fahrzeuge des zivilen Kraftverkehrs auf Treibgas umgestellt werden.

Die Umstellung hat sofort zu beginnen bei Lastkraftwagen mit Vergasermotoren, und zwar zunächst bei mittleren, anschließend leichteren, bis zu einer zulässigen Beladung von 1,5 Tonnen einschließl; bei Zugmaschinen und Gattelschleppern mit Vergasermotoren, soweit sie nicht ausschließlich in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben verwendet werden.

Bis auf weitere Anordnung sind nicht umzustellen: Personentrajwagen und Lastkraftwagen mit einer zulässigen Beladung von weniger als 1,5 Tonnen und Krafttrader.

Für Kraftomnibusse gibt bis auf weiteres die im Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger vom 22. 4. 1939 veröffentlichte Anordnung Nr. 23 der Ueberwachungsstelle für Mineralöl (Verwendungsverbot für flüssige Kraftstoffe in Omnibusen mit Vergasermotoren) vom 21. April 1939.

Die Auswahl der im amtlichen Formular genannten Umbauewerkstätten ist vom Zentralbüro für Mineralöl und ihren Betriebsabteilungen im Benehmen mit dem Reichsinnungsverband des Kraftfahrzeughandwerks zu treffen.

Beitragsfreiheit für Einberufene

Der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft hat eine Verordnung über die Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten sowie die knappschaftliche Pensionsversicherung während des besonderen Einjahres der Wehrmacht erlassen.

Letzten Endes hat jeder Beruf seine lebenswichtige Aufgabe. Die Durchführung der Nachwuchslenkung erfolgt nach wie vor ohne Zwang.

Wir haben in den letzten Jahren erlebt, daß die Berufswünsche sich in unmöglichem Umfange auf einzelne wenige Berufe zusammenballten.

Um die Jugendlichen und ihre Eltern über die besonderen Verhältnisse und den Bedarf der einzelnen Berufe zu unterrichten, führen die Arbeitsämter zusammen mit den Einheiten der SA und des BDM, sowie mit der Schule die Berufsaufklärung durch.

Für besonders wertvoll halte ich dabei die Aufklärungsarbeit, die die SA, auf ihren Heimabenden leistet.

„Ich habe bereits zum Ausdruck gebracht, daß ich ein ganzliches Abstoppen des Nachwuchses für einzelne Berufe am Hinblick auf die zukünftigen Aufgaben für unerwünscht halte.“

Soldatenfrauen werden bevorzugt

Es ist ganz selbstverständlich, so sagte der Führer einmal, daß unsere besondere Fürsorge den Frauen und Kindern gehört, deren Männer und Väter im Rof des Soldaten, mit der Waffe in der Hand, für unser Deutschland kämpfen.

Die Umstellung hat sofort zu beginnen bei Lastkraftwagen mit Vergasermotoren, und zwar zunächst bei mittleren, anschließend leichteren, bis zu einer zulässigen Beladung von 1,5 Tonnen einschließl; bei Zugmaschinen und Gattelschleppern mit Vergasermotoren, soweit sie nicht ausschließlich in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben verwendet werden.

Volle Anschrift auf Stückgütern!

Während des Krieges ist es für die reibungslose Abwicklung des Eisenbahnverkehrs unerlässlich, daß die bei der Eisenbahn ausgegebenen Stückgüter wirksam gegen Verwechslungen geschützt werden.

Die Umstellung hat sofort zu beginnen bei Lastkraftwagen mit Vergasermotoren, und zwar zunächst bei mittleren, anschließend leichteren, bis zu einer zulässigen Beladung von 1,5 Tonnen einschließl; bei Zugmaschinen und Gattelschleppern mit Vergasermotoren, soweit sie nicht ausschließlich in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben verwendet werden.

zu  
Bi  
de  
Ti  
br  
die  
die  
rei  
wi  
de  
da  
die  
Ge  
Wi  
mi  
au  
Ba

fa  
ja  
la  
sic  
Du  
B

H  
S  
d  
e  
i  
t  
d  
h  
k  
E  
A  
B  
d  
s  
f  
r  
e  
f  
e  
r  
e  
s  
t





# Hotel „Oranien“

Auf vielseitigen Wunsch findet am kommenden Sonntag wieder **Konzert mit Tanzeinlagen** statt.

## Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

### Bekanntmachung.

Anträge für **Bezugsheine für Bekleidung** müssen richtig und vollständig ausgefüllt werden. Unvollständig ausgefüllte Anträge werden in Zukunft nicht bearbeitet und gelten als erledigt. Rückfragen wegen unerledigter Anträge erübrigen sich und werden nicht bearbeitet.  
Leer, den 19. Oktober 1939.  
Der Bürgermeister. Drescher.

### Bekanntmachung.

Schwer- und Schwerstarbeiter-Karten werden am Dienstag, dem 24. Oktober 1939, in der Ernährungsabteilung, Ref. Kirchgang, in der Zeit von 9-12 Uhr vormittags gegen Abgabe der bisherigen Stammschnitte und Rückgabe der am Sonntag, dem 22. Oktober 1939, zugestellten normalen Lebensmittelkarten umgetauscht. Die umzutauschenden Karten sind gesammelt mit einem namentlichen Verzeichnis von den Betriebsführern einzureichen.  
Leer, den 19. Oktober 1939.  
Der Bürgermeister. Drescher.

### Loga.

Das Gemeindebüro bleibt am **Sonnabend, dem 21. ds. Mts., geschlossen.**  
Der Bürgermeister. Baumfall.

### Zu verkaufen

Gebrauchte **Mähmaschine** billig zu verkaufen  
Diede, Dicks  
Leer, Adolf-Hitlerstraße 41

Gut erhaltene **Steh-Wäschmangel** preiswert zu verkaufen  
Leer, Bergmannstr. 42

Gutes mittelschweres **Arbeitspferd** hat zu verkaufen  
H. Jelden, Jübberde

Gutes mittelschweres **Arbeitspferd und ein Kuhkalb** zu verkaufen  
G. H. de Vries  
Nordgeorgsfehn

Ein schwerer **Wallach** fromm u. jugfest zu verkaufen  
Diedrich Berends  
Ammerjum Post Städt. Deide

Schwarzes **Enterfüllen** zu verkaufen  
Gerd Wattjes  
Jübberde

Zu verkaufen **2 Stutfüllen**  
Gehde Goesmann  
Jübberde b. Remels

Verkaufe zwei prima **junge fette Kühe**  
H. Ewen, Neuburg

Schönes schwbt. **Kuhkalb** farbenreines zu verkaufen  
Joh. Schmidt  
Heisfelde, Am Park

Zwei gute 1/2-jährige **Stamm-Kuhkälber** zu verkaufen  
Joh. Brunser, Nortmoor

**Äpfel zu verkaufen**  
Menno Efftes, Hesel.

Vier 1/2-jährige **Kuhkälber** und **prima Länferfleischweine** zu verkaufen  
Anton Feldmann  
Holte  
Eine im Februar kalbende junge Kuh hat abzugeb. D.O.  
Beste 6 Wochen alte

**Ferkel** zu verkaufen  
R. Saathoff, Klein-Hesfel

Gepflüchtetes **Dauerobit** zu verkaufen  
Frau J. Busch Wwe.,  
Stieckelkamperfehn

### Stellen-Angebote

**Bewerbungen keine Originale beifügen**

Revierförsterei ohne Landwirtschaft sucht möglichst sofort **Hausdokter** am liebsten vom Lande (eoff. Pflichtjahr). Taschengeld und Familienanschluss.  
Frau M. Weber  
Maiburg über Fürstenau  
Bez. Osnabrück

Zum 1. Novbr. eine in allen Hausarb. erfahrene, saubere **Hausgehilfin** nicht unter 20 Jahren gesucht  
Frau Denneborg  
Papenburg  
Splittling rechts 22

Zu sofort oder 1. November **Mädchen** für alle Hausarbeiten gesucht. Nicht unter 19 Jahren.  
Papenburg/Ems  
Richardstr. 23

### Zu vermieten

Zweiräumige **Unterwohnung** mit Stallung zu vermieten  
Heisfelde, Landstraße 31

### Vermischtes

Wer kann mir für 14 Tage nach Ihnen ein **Kinderlaufmädchen** gegen Bezahlung leihen?  
Angebote an  
Frau Martha Schroeder  
Lönningen i. Oldbg.

### Boigts Gaststätten

(Gegentüber dem Amtsgericht)

Sonnabend und Sonntag **Unterhaltungskonzert**

### An alle Hausfrauen!

Bei Neuausgabe der Fleischkarte in der nächsten Woche bitten wir die Bestellscheine schon am Montag, dem 23., od. am Dienstag, dem 24. d. M. bei den Fleischeren einzureichen. Besonders für die, die ihre Kaufstelle ändern, ist letzter Termin Dienstag, den 24. Oktober 1939.  
gez. A. Theuerkauf, Obermeister.

Die **Pferdefarmstelle Leer (Biehhof)** kann noch einen Teil **Pferde vorübergehend für landwirtschaftl. Arbeiten** ausleihen.  
Fernruf 2346.

Anzukaufen gesucht schwere, mittelschwere **Albmelkkühe**  
Ende Oktober Anfang Nov. kalbend.  
Sofortige Angebote erbeten.  
Heinrich Tammling, Heisfelde  
Fernruf Leer 2130 Kolonistenweg 21.

Die Fernsprechnummer der **Schriftleitung der „DLZ“** Heimatbeilage Leer, ist **Leer 2802**  
Die Schriftleitung ist in dringenden Fällen auch abends bis 22 Uhr und Sonntags fernmündlich zu erreichen

Abhanden gekommen in Loga **eine Altentafel** m. Holzkopf u. Perücke. Abzug, Leer, Bremerstr. 5a

Sonntag, 15., b. Schäfer, Steinf. Al. gut. **Damenfahrrad** m. Reg. Mant. geg. alt. Herrenfahrr. vert. Um Jos. Rückg. dortl. w. ersucht.

Arterienverkalkung? Hoher Blutdruck? **Nein! Vorbeugen!** **NoValine** Kreuz-Drogerie Fritz Aits; Drog. Herm. Drost

**Chulowinjuis-Omzingim - eine interessante Lokal-Chronik!**

**Verschlafen ausgeschlossen**  
durch einen Wecker aus der großen Auswahl vom **ZentRa-Uhrenhaus**  
Johs. Bahns, Leer

Die Eheleute Friedbo'swarter Harm Grönfeld und Rika geb. Pothast in Völlernefehn feiern am 23. Oktober d. J. das Fest ihrer **Silbernen Hochzeit**. Dem Jubilar, dem es somit zum zweiten Mal vergönnt ist, das Silberne Ehejubiläum zu begehen, sowie seiner treuen Lebensgefährtin wünscht die Gemeinde Gottes reichen Segen.  
Der Kirchenvorstand Völlen

### Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 22. Oktober

Leer.  
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr: P. Knoche. (Kollekte). Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche. Nachm. 4 Uhr: Eröffnungsfeier des Winterkonfirmanden-Unterrichts. Im Anschluß Beichte und Heil. Abendmahl.  
Mittwoch abend 5.30 Uhr Bibelstunde in Heisfelde, Landstraße 17 P. Schwieger.  
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: S. Oberdieck. Kollekte. Vorm. 11.15 Uhr: Katechese.  
Reform. Kirche. 8.30 Uhr: P. Buurman. 10 Uhr: P. Westermann. Feier des heiligen Abendmahls. 11.15 Uhr: Kinderlehre. P. Westermann.  
Loga. Vorm. 9.30 Uhr: P. Schwieger. Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche.  
Reform. Kirche, Loga. 10 Uhr: P. Poets. 11.20 Uhr: Kinderkirche.  
Nortmoor. 14 Uhr: P. Otten, Großwolda.  
Holtland. Nachm. 2 Uhr: P. Knoche.

Unsere **Karla Gerda** ist angekommen.  
**Hinnrich Raske u. Frau**  
Christine, geb. Nehus.  
Loga, den 19. Oktober 1939.

Statt des Ansagens! Unsere kleine Gesine hat ein **Schwesterchen** bekommen.  
Dies zeigen in dankbarer Freude an **Frau Gerhard Möhlmann**  
Johanne, geb. Heeren, und Tochter Gesine.  
Warsingslehn 269, den 19. Oktober 1939.

Völlenerfehn, den 18. Oktober 1939.



Heute erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß mein innigstgeliebter jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

### Johann Watermann

am 3. September im Alter von 22 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist.  
Im Namen aller trauernden Angehörigen bringt dieses zur Anzeige die tiefbetrübt Mutter  
**Witwe Gebkea Watermann**  
geb. Müller.  
Feierliches Gedächtnis am Sonntag, dem 22. Oktober, 10 Uhr, in der Kirche zu Völlen.

Weener, den 18. Oktober 1939.  
Heute verschied nach schwerem Leiden unser lieber Parteigenosse, der

### Bernhard Garen

im Alter von 28 Jahren.  
Mit ihm verlieren wir einen lieben Kameraden und treuen Mitkämpfer für die Idee Adolf Hitlers.  
Ehre seinem Andenken.  
**NSDAP.** **Der SA.-Sturm 11/3**  
Ortsgr. Weener. **Weener.**  
Zur Beerdigung tritt der Sturm am Montag um 14.15 Uhr in der Marktstraße an.

Dornumersiel, den 17. Oktober 1939.  
Heute abend um 11 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

### Friedrich Taddigs

im Alter von 51 Jahren.  
In tiefer Trauer  
**Ingeborg Taddigs**  
**Imma Dröst**  
Geschwister  
und alle Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 21. Oktober 1939, um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus und 3/4 Uhr in Dornum statt.

Für die herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren **aufrichtigen Dank**.  
Detern. **Frau Harmina Müürmann Ww.,**  
geb. Timmer  
nebst Kindern.

Landesbibliothek Oldenburg